

Künstliche Intelligenz im Journalismus

Whitepaper

J. Heesen et al.
AG IT-Sicherheit, Privacy, Recht und Ethik

Kurzfassung



Der Journalismus befindet sich im Zuge der Digitalisierung bereits in einem Veränderungsprozess. Dabei spielt Künstliche Intelligenz (KI) auch immer mehr eine wichtige Rolle und prägt bereits den Alltag vieler Nachrichtenredaktionen. KI-Systeme unterstützen bei der Recherche, erleichtern die Verbreitung von Nachrichten und erstellen automatisierte Texte: Durch neueste Entwicklungen um große Sprachmodelle wie ChatGPT werden Anwendungen in diesem Bereich in der nächsten Zeit noch weiter anwachsen. Diese KI-Anwendungen können die Arbeit von Redaktionen und Medienhäusern effizienter gestalten, die Qualität von Beiträgen steigern und so eine vertrauenswürdige Medienkommunikation fördern. Dies setzt allerdings voraus, dass KI-Technologien verantwortungsvoll und nach journalistischen Qualitätsstandards sowie gesellschaftlich verankerten ethischen Prinzipien entwickelt, trainiert und in die redaktionelle Arbeit integriert werden.

Einsatzmöglichkeiten von KI-Technologien im Journalismus

KI-Systeme sind bereits in verschiedenen Anwendungsgebieten auch für Journalistinnen und Journalisten nutzbar. Hier haben sie vor allem das Potenzial, die Art und Weise, wie Medieninhalte recherchiert, erzeugt und rezipiert werden, tiefgreifend und nachhaltig zu beeinflussen.

Recherche: KI-Systeme unterstützen Medienschaffende bei der Auswahl und Sortierung von journalistischen Inhalten. Dabei geht der KI-Einsatz über die bloße Verwendung in Suchmaschinen hinaus und umfasst auch Technologien für gezielte Recherchen. Vor allem für den investigativen Datenjournalismus spielt die systematische Auswertung von digitalen Archiven oder Datenquellen mithilfe von KI eine bedeutende Rolle: Dies ermöglicht es, komplexe Themen etwa aus dem Finanz- und Bankensektor systematisch zu erschließen oder datenbasierte Recherchen auf der Grundlage von Satellitenaufnahmen oder Bewegungsdaten durchzuführen. Gleichzeitig können KI-Systeme dabei helfen, geeignete Inhalte für eine ausgewogene Recherche zu identifizieren, indem sie gezielt zu bestimmten Positionen oder Themen alternative Informationsangebote vorschlagen und damit einer voreingenommenen, einseitigen Berichterstattung (Media Bias) entgegenwirken oder sogar auch Falschnachrichten aufdecken.

Produktion: KI-Anwendungen bieten Journalistinnen und Journalisten die Möglichkeit, automatisiert Text-, Bild- und Audiomaterial zu erstellen, miteinander zu verknüpfen oder darüber hinaus sogar auch gänzlich neue Inhalte zu generieren (sogenannte synthetische Medien). Schon heute werden entsprechende KI-Systeme eingesetzt, um Wetter- oder Sportmeldungen zu verfassen. Hierfür greifen sie auf Datenbanken zurück, in der die notwendigen Informationen – beispielsweise Wetterdaten und Spielergebnisse – strukturiert vorliegen. Auch KI-Anwendungen wie die Transkription von Audio-Aufzeichnungen (etwa nach Interviews) und die Übersetzung von Artikeln werden in vielen Redaktionen schon seit Jahren intensiv genutzt und können den redaktionellen Alltag erleichtern.

Neben ihrem kreativen Potenzial ermöglichen synthetische Medieninhalte aber auch missbräuchliche Nutzungsformen insbesondere im Audio- und Videobereich, wie beispielsweise Deepfakes. Bei diesen ist es möglich, manipulativ persönliche Merkmale wie Stimmen, Mimik oder Gestik mit neuen Text- und Bildinhalten zu produzieren. Um Vertrauen in KI-basierte synthetische Beiträge zu erhalten, kommt daher Journalistinnen und Journalisten und den Redaktionen als Korrektiv eine wichtige Rolle zu: Automatisierte Inhalte müssen nach vorgegebenen Qualitätskriterien überprüft und festgelegt werden, wo und in welchem Umfang ein KI-System überhaupt zum Einsatz kommen soll.

Distribution: Im Rahmen der Distribution ist es das Ziel, digitalen Mediennutzenden ein möglichst passgenaues Angebot für ihre jeweiligen Interessen anzubieten und dabei gleichzeitig eine breite, relevante Nachrichtenbasis abzubilden. KI kann diese Personalisierung unterstützen und die Zuordnung von Medienerzeugnissen und Zielgruppen verbessern, indem auf Basis von Nutzungsdaten Präferenzprofile der Nutzenden gebildet werden und daraus beispielsweise Next Read-Empfehlungen abgeleitet werden. Aber auch eine detailliertere Personalisierung (z. B. nach regionalen Interessen) oder eine Versionierung von Nachrichteninhalten (z. B. nach präferierten Medienarten) kann mit KI angeboten werden.

Chancen für den Journalismus

KI-Systeme bieten vor allem gerade dort Vorteile und Erleichterung, wenn (Routine-)Tätigkeiten standardisiert und automatisiert werden können wie bei der Recherche in Archiven oder dem Transkribieren von Texten. Die dadurch gewonnenen Freiräume ermöglichen es den Journalistinnen und Journalisten sich kreativeren und reichhaltigeren Aufgaben zu widmen: der investigativen Recherche, dem Erstellen von Beiträgen oder dem Führen von Interviews und Hintergrundgesprächen.

KI-Systeme können Journalistinnen und Journalisten dabei helfen, transparent zu machen, nach welchen Kriterien eine Auswahl der Nachrichten getroffen wurde und damit auch Verzerrungen identifizieren. Denn trotz ihrer professionellen journalistischen Erfahrung, Ausbildung und journalistischen Sorgfaltspflichten können (unbewusst) persönliche Hintergründe oder Weltanschauungen der Redakteurinnen und Redakteure in die Auswahl miteinfließen. So können KI-Systeme beispielsweise bei Expertinnen- und Experten-Zitaten Abwechslung schaffen oder helfen, Einseitigkeiten in der Berichterstattung zu vermeiden.

Mithilfe von KI-Algorithmen haben Medienschaffende zudem ein Instrument zur Hand, Kommentare automatisiert zu filtern und unangemessene Beiträge zu entfernen und so Diskursräume im Internet sicherer für Mediennutzende zu gestalten – auf eigenen sowie fremden Plattformen. Auch für Medienaufsichten können KI-Systeme so zu einem wertvollen Werkzeug werden, (strafrechtlich) relevante Inhalte zu identifizieren und gegen die Urheber und Verantwortlichen vorzugehen.

Herausforderungen

Mit dem Einsatz von KI-Anwendungen im Journalismus ergeben sich aber auch Herausforderungen und Gefahren auf unterschiedlichen Ebenen, die sich zum einen auf die Technologien selbst beziehen als auch auf die sozialen Praktiken und Normen im Umgang mit KI im Journalismus. Zuvörderst müssen sich Redaktionen die Frage stellen, ob sie die passenden KI-Technologien für die identifizierten Anwendungsfelder selbst – gegebenenfalls mit einem Partner aus der Forschung – entwickeln oder auf externe Lösungen zurückgreifen wollen. Beide Varianten haben Vor- wie Nachteile: Eine interne Entwicklung ist ressourcenaufwändig und erfordert entsprechende KI- bzw. Data-Science-Fachkräfte. Eine externe Lösung dagegen kann zu Abhängigkeiten gegenüber großen Tech-Unternehmen führen und damit zu einem Qualitätsverlust zu Lasten der eigenen Glaubwürdigkeit. Damit verbunden auch die Gefahr von Diskriminierung und Verzerrung, da die KI-Technologie mit Daten, die selbst bereits eine Verzerrung enthalten, trainiert oder entwickelt wurde.

Mit der Einführung von KI-Systemen stellen sich auf der ethisch-normativen Ebene Fragen zur sich verändernden Arbeitsrealität und den damit geforderten neuen Kompetenzen und Fähigkeiten, zu Qualitätsstandards journalistischer Arbeit, journalistischer Verantwortung und Kennzeichnungspflichten für automatisierte Inhalte. Demgegenüber stehen auch die Vorbehalte gegenüber der KI-Technologie und die Sorge des Verlustes des journalistischen Selbstverständnisses.

Ausblick

KI-Systeme können als unterstützendes Werkzeug einen wichtigen Beitrag für einen zeitgemäßen digitalen und KI-basierten Journalismus leisten. Damit lassen sich KI und Journalismus zusammenbringen – nach journalistischen Qualitätsstandards sowie gesellschaftlich verankerten ethischen und presserechtlichen Prinzipien.

Dafür sind notwendige Rahmenbedingungen in den Medienhäusern und Redaktionen zu schaffen, damit das Potenzial der KI-Systeme für Journalistinnen und Journalisten nutzbar werden kann: Entlastung bei Routineaufgaben, mehr Zeit für investigative Recherchen, schnellere Bereitstellung von personalisierten Medieninhalten. Für das konstruktive

Zusammenspiel zwischen KI-basierter Automatisierung und journalistischen Fähigkeiten sind Redaktionen gefordert, an der Gestaltung dieser Technologie aktiv mitzuwirken, um einen transparenten und verantwortungsbewussten Umgang mit KI zu fördern und immer wieder sorgsam zu überprüfen, wo deren Nutzen, aber auch deren Grenzen liegen. Damit die Potenziale der KI für eine bessere journalistische Arbeit zu aktivieren, ökonomische Effizienzsteigerung zu ermöglichen und dabei eine Überlastung von Journalistinnen und Journalisten durch Aufgabenhäufung oder Stellenabbau zu vermeiden.

Zu den weiteren Gestaltungsoptionen zählen unter Wahrung der journalistischen Sorgfaltspflicht unter anderem das Aufbauen von notwendigen KI-Kompetenzen innerhalb der Redaktionen, Sensibilisierung für einen kritisch-reflexiven Umgang mit KI-Systemen, Ausloten der technischen Möglichkeiten, Wahrung der menschlichen Autonomie, freier Zugang zu Open-Data-Portalen in Behörden und staatlichen Einrichtungen, Einhalten von Sicherheits- und Qualitätsstandards zertifizierter KI, und vor allem als vertrauensfördernde Maßnahmen eine Kennzeichnungspflicht automatisierter Medieninhalte.

Damit Medienschaffende ihrem Auftrag gerecht werden können, die inhaltliche Basis für die demokratische Meinungsbildung auch mithilfe von KI aufzubauen, ist zudem die Gesellschaft gefragt, den Diskurs, wie automatisierte Medieninhalte für eine vertrauenswürdige Medienkommunikation zu bewerten sind, aktiv mitzutragen.

Impressum

Herausgeber: Lernende Systeme – Die Plattform für Künstliche Intelligenz | Geschäftsstelle | c/o acatech | Karolinenplatz 4 | D-80333 München | kontakt@plattform-lernende-systeme.de | www.plattform-lernende-systeme.de | Folgen Sie uns auf Twitter: @Lernende Systeme | Stand: Januar 2023 | Bildnachweis: Ground Picture/Shutterstock/Titel

Diese Kurzfassung entstand auf Grundlage des Whitepapers *Künstliche Intelligenz im Journalismus. Potenziale und Herausforderungen für Medienschaffende*. München, 2023. Es wurde erstellt von Mitgliedern der Arbeitsgruppe IT-Sicherheit, Privacy, Recht und Ethik. https://doi.org/10.48669/pls_2023-1

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

 **acatech**
DEUTSCHE AKADEMIE DER
TECHNIKWISSENSCHAFTEN